

# Krimmler Wasserfälle - Gesäuse - Gamsgrube: die Kardinalpunkte des österreichischen Naturschutzes

Von *Gustav Wendelberger*, Wien

**D**ie Aufgaben des Naturschutzes sind grundsätzlich von zweifacher Art: Einmal nämlich sind sie konservierender Natur und liegen in der Erhaltung bestehender Naturschönheiten, zum anderen aber sind sie konstruktiv, aufbauend: durch die Schaffung von Schutzgebieten, die gleichzeitig der seelischen und körperlichen Erholung der Bevölkerung dienen; dann aber auch durch eine positive Zusammenarbeit mit verschiedenen Disziplinen der Wirtschaft, wobei der Naturschutz von der Überzeugung ausgeht, daß eine optimale wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gebunden ist an ein behutsames Einfügen in die einmal gegebenen natürlichen Möglichkeiten, niemals aber durch ein „Beherrschen“ der Natur erreicht werden kann. Jede naturwidrige Störung des gegebenen Gleichgewichtes wirkt sich eines Tages in unerwünschter und vielfach unerwarteter Weise aus: Die Natur „rächt“ sich und stellt das gestörte Gleichgewicht wieder her. Es ergibt sich daraus aber auch, daß ein moderner Naturschutz weit davon entfernt ist, etwa grundsätzlich gegen energiewirtschaftliche Planungen Stellung zu nehmen — er betont nur die eigentlich selbstverständliche Einfügung in den Naturraum.

Es gibt aber Kostbarkeiten der Natur, die man völlig unangetastet wissen möchte, aus Ehrfurcht vor der Größe des Gewordenen — wie man es etwa auch nicht wagen dürfte, Kunstwerke der Menschen mutwillig zu zerstören, ohne den allgemeinen Abscheu der Kulturmenschheit herauszufordern. Zu solchen Juwelen der Heimat gehören aber in Österreich Naturschönheiten wie die Krimmler Wasserfälle, das Gesäuse, die Gamsgrube. Diese wahrhaft einmaligen Naturdenkmale möchte der österreichische Naturschutz dem Zugriff der Technik gänzlich entzogen wissen.

Es zeigen diese Beispiele aber auch, wie die beiden eingangs geschilderten Aufgabengebiete des Naturschutzes, nämlich der konservierende und der schöpferische Naturschutz, zusammenfallen können: Liegen doch gerade die Gamsgrube und die Krimmler Wasserfälle in dem Gebiete des künftigen österreichischen Alpen-Nationalparks in den Hohen Tauern, dessen Herzstücke sie ohne Zweifel darstellen. Sie als solche völlig unangetastet zu belassen, müßte bei gutem Willen doch zweifellos möglich sein!

Gerade die *Gamsgrube* steht nun schon seit Jahrzehnten im Brennpunkt eines erbitterten Kampfes. Ein wissenschaftliches Kleinod, dessen Ruf weit über die Grenzen Österreichs hinausgeht und das seinesgleichen erst im hohen Norden Europas wiederfindet, wurde es angesichts seiner wissenschaftlichen Bedeutung im Jahre 1935 zum Naturschutzgebiet erklärt. Dessenungeachtet wurde bald darauf, im Anschluß an den Bau der Großglockner-Straße, ein „Promenadeweg“ mitten durch diese Gamsgrube

gelegt. Dieser Promenadeweg soll nun zur Zufahrtsstraße für die Seilbahn auf den Fuscherkarkopf ausgebaut werden, deren Talstation ausgerechnet — in die Gamsgrube zu stehen kommen soll. Eine derartige Anlage wäre aber bei der Eigenart der Gamsgrube als Flugsandanwehung von unheilbaren Schädigungen für dieses Gebiet begleitet.

Es erhoben, wie schon so oft, auch diesmal die Organisationen und Verbände der Wissenschaft, der Alpinistik und des Naturschutzes schwersten Einspruch gegen das Projekt. Auf Veranlassung des Institutes für Naturschutz, Wien, wurde im Jahre 1950 eine gemeinsame Besprechung auf das Franz-Josefs-Haus einberufen und im Anschluß daran ein Sonderheft der Zeitschrift „Natur und Land“ erstellt, welches in allgemein verständlicher Form den wissenschaftlichen Charakter der Gamsgrube und ihren besonderen Wert weiten Kreisen der Öffentlichkeit nahebringen sollte.

Von besonderer Bedeutung aber erscheint die Ausarbeitung eines Ausweichprojektes durch den Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, das eine Stollenführung im Innern des Berges nach dem Muster der Jungfraubahn in der Schweiz vorsieht und damit die Anlage einer Seilbahn hinfällig machen würde.

Diesen vereinten Bemühungen war es zu danken, daß der für 1950 bereits geplante Bau einer Materialeilbahn durch die Gamsgrube bisher unterblieben ist. Dennoch soll das Seilbahnprojekt immer noch Gegenstand interner Verhandlungen sein. Eine klare Stellungnahme der Großglockner-Hochalpenstraßen-A. G. steht immer noch aus; sie wäre jedoch geeignet, die Situation endgültig zu klären.

Bezüglich des *Gesäuses* bestehen verschiedene Projekte, welche die Wasserkraft der Enns in diesem gefällereichsten Abschnitt für die Gewinnung elektrischer Energie nutzbar machen wollen. Während die Großprojekte am Gesäuseeingang derzeit nicht aktuell erscheinen, ist nun ein anderes Projekt in Aussicht genommen, demzufolge die rauschenden Wasser der Enns abgefangen und durch eine Rohrleitung nach Hiefrau abgeleitet werden sollen. Damit würde aber das eigentliche Gesäuse trockengelegt, sein Name sinnlos werden. Wir glauben aber, daß vor einem derartigen Eingriff vorerst die Kraftwerkskette an der unteren Enns mit einem wesentlich größeren Arbeitsvermögen geschlossen werden sollte, ehe an die Opferung des Gesäuses gedacht werden könnte — eines Gebietes, das auf Grund seiner Schönheit zum gesetzlichen Landschaftsschutzgebiet erklärt wurde!

Dem Institut für Naturschutz, Wien, wurde Gelegenheit geboten, in dieser Frage an einer Studienkommission des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft teilzunehmen. Dadurch hat der österreichische Naturschutz erstmalig die Möglichkeit, sich mit seiner Stellungnahme bereits im Planungsstadium einzuschalten. Er wird dadurch auch nicht — wie dies so häufig üblich ist — vor vollendete Tatsachen gestellt, gegen die der Naturschutz dann vielfach keinen Einspruch mehr erheben kann noch will.

Die größte Gefährdung heimischer Naturschönheiten seitens der Energiewirtschaft droht jedoch den *Krimmler Wasserfällen*. Das vorliegende Projekt sieht eine Ableitung der Fälle nach dem Gerloswerk in Tirol während des Winters und während der Nachtstunden im Sommer vor. Die Menge des Überleitungswassers soll — bei einer Stollengröße für  $5 \text{ m}^3/\text{sec}$  — lediglich  $1 \text{ m}^3/\text{sec}$  betragen; allerdings beträgt

die tatsächliche Wassermenge beim Krimmler Tauernhaus, oberhalb der Fälle, während der Wintermonate weniger als  $\frac{1}{2}$  m<sup>3</sup>/sec! Dies kann nur so erklärt werden, daß von vornherein überhaupt nicht mit einer Beschränkung der Wasserentnahme auf die Wintermonate gerechnet wird! Diese Vermutung findet überdies ihre Bestätigung in einschlägigen energiewirtschaftlichen Publikationen.

Wenn aber nach offiziellen Informationen aus der Zerstörung der Krimmler Wasserfälle eine Energiemenge gewonnen werden kann, die nur Bruchteile eines Prozentes vom erwarteten Vollertrag nach dem Ausbau der noch verfügbaren österreichischen Wasserkräfte beträgt, dann greife man vorerst nach diesen Energiequellen und lasse solange die Krimmler Wasserfälle unangetastet! Auch dann, wenn die derart erreichbare Energie billig und bequem zu erhalten wäre!

Hinter diesem fast niedlich zu nennenden Projekt lauert aber ein größeres: Im ganzen Gebiet stehen Pegel, welche die Wassermenge messen und die von keinem hydrographischen Amt eingesetzt wurden! In den Naturschutzgebieten des „Vereines Naturschutzpark Stuttgart“, die vom Österreichischen Naturschutzbund treuhändig verwaltet werden, fanden sich derartige Pegel, ohne daß es jemand der Mühe wert gefunden hätte, den Österreichischen Naturschutzbund davon auch nur in Kenntnis zu setzen!

Niemand weiß, wer diese Pegel eingesetzt hat. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Tauernkraftwerke an derartigen Messungen brennend interessiert sind. Die Tauernkraftwerke denken aber nicht daran — wie aus einer Studie dieses Unternehmens mit aller Deutlichkeit hervorgeht —, das Wasser der Krimmler Fälle nur teilweise abzuleiten: Die gesamte Wassermenge der Krimmler Fälle soll der energiewirtschaftlichen Nutzung zugeführt und in einem Großkraftwerk in Wald, unweit von Krimml, abgearbeitet werden.

Ein Sturm der Entrüstung ging durch Österreich, als diese Pläne um die Krimmler Wasserfälle bekannt wurden! Die verschiedensten Institutionen und Verbände erhoben schwersten Einspruch gegen jede Beeinträchtigung der Krimmler Wasserfälle: Das höchste geistige Forum Österreichs, die Akademie der Wissenschaften, die Zoologisch-Botanische Gesellschaft, der Österreichische Naturschutzbund mit seinem Institut für Naturschutz, der 1. Österreichische Naturschutztag in Krimml, der Verband alpiner Vereine Österreichs mit sämtlichen alpinen Vereinen, der Österreichische Alpenverein, Fremdenverkehrsinstitutionen, die Österreichische Verkehrswerbung, der Salzburger Landtag, der Landeshauptmannstellvertreter, der Landtagsvizepräsident, sämtliche Gemeinden des Pinzgaues mit ihren Bürgermeistern, Ortsbauernobmännern, Volksvertretern und Funktionären ihrer politischen Parteien. Die Internationale Union für Naturschutz (UIPN) schloß sich diesen Schritten hilfsbereit an; auch aus dem Ausland gingen zahlreiche spontane Zuschriften ein. Es war dies fürwahr eine beachtliche Vereinigung, der man sich nicht verschließen konnte. Es ist aber vielleicht nicht zuletzt den unentwegten Bemühungen des Institutes für Naturschutz zu danken, daß nunmehr auch eindeutige Stellungnahmen vorliegen, deren Schlußstein in der Erklärung des Herrn Landeshauptmannes von Salzburg, Dr. Josef Klaus, zu sehen ist, der sich als

ein richtiger Landesvater schützend vor das erhabenste Naturdenkmal seines Landes stellte und sich unmißverständlich für die unversehrte Erhaltung der Krimmler Wasserfälle aussprach.

Eine Befragung der Volksmeinung durch den Österreichischen Naturschutzbund ergab in kürzester Zeit weit über 120 000 Unterschriften, die sich klar und eindeutig für die Erhaltung der Krimmler Wasserfälle aussprachen. Der Österreichische Naturschutzbund wurde dadurch zum Sprecher weitester Kreise Österreichs. Es ist zu hoffen, daß dieser klaren Willensäußerung so vieler heimatverbundener Menschen Rechnung getragen wird und daß die Krimmler Wasserfälle von jeder energiewirtschaftlichen Planung ausgenommen bleiben, solange dies nur überhaupt möglich ist.

Tatsächlich ruht gegenwärtig das gegenständliche Projekt und wird nicht weiter verfolgt — ein Erfolg, auf den der Österreichische Naturschutzbund stolz sein kann. Es geht aber hier nicht allein um die Bewahrung der Krimmler Wasserfälle. Es geht um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung. Die Technisierung unseres Lebens, unseres Zeitalters und damit auch der Landschaft ist unaufhaltsam. Der Weg führt zu einer technisierten, amerikanisierten Landschaft — aber selbst die Amerikaner schaffen den schönsten Teilen ihres Landes eine Heimstätte in ihren „Nationalparks“!

Es ist nun vollkommen klar, daß es nicht möglich ist, in einem derartig technisierten Zeitalter mit dem Kopf durch die Wand zu rennen — man würde sich dabei nur den Kopf anstoßen! Man muß sich auch darüber im klaren sein, daß die Welt sich nicht um den Naturschutz dreht, sondern um ganz andere, weit materiellere Dinge. Es gibt aber dennoch Fälle, für die man kompromißlos einzutreten hat und die man bedingungslos durchfechten muß: Dazu gehören aber die Krimmler Wasserfälle! Es sei hiebei das Beispiel Josef Schöffels richtungweisend, der einst allein und als einzelner Mann den Wiener Wald vor dem Spekulantentum der Gründerzeit rettete und ihn der Stadt Wien und allen künftigen Generationen bewahrte.

Wir wollen schließlich nicht vergessen, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt! Es gibt Dinge, die man nicht nach Kilowattstunden zählen und mit nüchternen Ziffern in die Waagschale werfen kann: Dazu gehört aber die Kultur eines Volkes; dazu gehört die Ehrfurcht vor der Größe der Schöpfung; dazu gehört gerade alles das, was man nicht messen kann!

Es ist Kultur, wenn unter unerhörten Opfern die Staatsoper in Wien wieder aufgebaut wird — obwohl es sich anderwärts auch recht gut singt und eine U-Bahn etwa für Wien viel, viel wichtiger wäre!

Es ist Kultur, wenn die Stadt Wien 1 Million Schillinge für den Wiederaufbau des Stephansdomes auswirft — statt Wohnungen zu bauen, die zweifellos weitaus dringender wären!

Es ist Kultur, wenn man das Belvedere oder das Schloß Schönbrunn unangetastet läßt — anstatt die Menschen aus den Elendsbaracken der Vorstadt dort einzuweisen!

Es ist aber auch eine Forderung der Kultur, die Einmaligkeit der Krimmler Wasserfälle in ihrer Großartigkeit für alle künftigen Generationen unangetastet zu bewahren!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [18\\_1953](#)

Autor(en)/Author(s): Wendelberger Gustav

Artikel/Article: [Krimmler Wasserfälle - Gesäuse - Gamsgrube: die Kardinalpunkte des österreichischen Naturschutzes 7-10](#)